

SÄCHSEN



Jagdkunst in Graupa

Erik Mailick ist der bekannteste Jagdmaler in den neuen Ländern. In Graupa gibt es jetzt eine Ausstellung mit seinen Werken.

Der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Steffen Flath (CDU), hat die Ausstellung über den in den neuen Ländern wohl bekanntesten Jagdmaler Erik Mailick (1905–1990) aus Moritzburg eröffnet. Anlass war im Juli das 50-jährige Bestehen des forstlichen Forschungsstandortes Graupa und das zehnjährige Bestehen der Sächsischen Landesanstalt für Forsten.

Der Präsident der Landesanstalt, Professor Dr. Hubert Braun gab einen Abriss über die wechselvolle Geschichte dieser Einrichtung an der Versuchsabteilung für Forstpflan-

zenzüchtung der ehemaligen DDR bis zum heutigen Tag. Hubert Braun gilt in Insiderkreisen als Nachfolger des im Herbst ausscheidenden Landesforstchefs Alexander Riedel.

Die Mailick-Ausstellung ist noch bis zum 6. Oktober in den Räumen des renovierten „Beckmann-Baus“ in Graupa zu sehen.

Die Ausstellung ist nur werktags von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Für Rückfragen steht die Sächsische Landesanstalt für Forsten, Bonnewitzer Str. 34, 01827 Graupa, Tel. 0 35 01/54 20, Fax 0 35 01/54 22 13 zur Verfügung.

A. Krahn



Oben: Eröffnung der „Mailick - Ausstellung“ durch Agrar- und Umweltminister Steffen Flath, Laudator und ehemaliger Studienfreund Mailicks, Günter Schmitz und den Präsidenten der Landesanstalt für Forsten, Professor Dr. Hubert Braun (v. re. n. li.)

Links: Eines der 66 ausgestellten Werke



Dichter Wald und unberührte Natur an der Neiße – idealer Lebensraum für Wölfe, die immer öfter den Grenzfluss zu Polen überqueren

Isegrim ist wieder da

Immer wieder sind in den vergangenen Jahren vereinzelt Wölfe in Sachsen gesehen worden. Jetzt haben die grauen Räuber in der Oberlausitz offensichtlich eine neue Heimat gefunden.

Seit 150 Jahren gilt der Wolf in Deutschland als ausgestorben. Doch auf dem Oberlausitzer Truppenübungsplatz in Nochten lebt jetzt wieder ein kleines Rudel. Im Laufe des vergangenen Jahres sind drei Jungwölfe hinzugekommen, was unter Artenschutzexperten in Westeuropa als kleine Sensation gilt. Mehrfach konnte jetzt ein sechsköpfiges Rudel unter anderem vom Bundesgrenzschutz an der polnischen Grenze beobachtet werden. Auch das Fernsehen des MDR sendete bereits eine Dokumen-

tation über die Wiederankunft Isegrims in Deutschland. Der Ökologische Jagdverein (ÖJV) geht davon aus, dass der Wolf von dem guten Nahrungsangebot in den deutschen Wäldern angezogen wird und begrüßt die Ankunft des Großräubers als ökologisch normalen Vorgang. Für vagabundierende Jungwölfe, die Weidevieh reißen, sollen Ausgleichszahlungen sichergestellt werden, sagt der ÖJV. In Extremfällen sei ein Einzelabschuss des geschonten Beutegreifers zu beantragen. S. Bruchholz/Red.

NIEDERSACHSEN



Schweinepest in Soltau-Fallingbostal

Die gefürchtete Schweinepest ist jetzt in Niedersachsen ausgebrochen. 15 000 Schweine in 47 Betrieben stehen unter Beobachtung.

In einem Hof nördlich von Fallingbostal ist die Schweinepest ausgebrochen. Niedersachsens Landwirtschaftsminister Uwe Barthels ordnete die Tötung der 2000 Tiere aus dem betroffenen Betrieb an. Weitere 3000 Schweine aus vier Kontaktbetrieben sollen noch

getötet werden. Rund um den „Seuchenbetrieb“ wurde ein Sperrbezirk und ein Beobachtungsgebiet eingerichtet. Anfang Juli war auf dem betroffenen Hof ein an Schweinepest verendeter Wildschweinfrischling gefunden worden.

Red.